

## Die schleichende Wiederkehr des Elektroschocks

Vortrag von Peter Lehmann

Ohne Protest und Widerstand ist die Auslösung „therapeutischer“ epileptischer Anfälle mit Stromstößen durch das Gehirn ins Repertoire der Psychiatrie zurückgekehrt. Ursachen sind Behandlungsresistenzen, die sich bei anhaltender Verabreichung von Antidepressiva und Neuroleptika bilden können, Einnahmeverweigerung, Entzugsprobleme und die Vergütung von Elektroschocks durch Krankenkassen (ca. 450 € je Schock). Am häufigsten geschockt werden Frauen und ältere Menschen.

Elektroschock-Eiferer begründen den vorbeugenden, konsequenten und dauerhaften Einsatz des Elektroschocks (auch nach Abklingen psychischer Probleme über viele Monate hinweg) mit geringeren unerwünschten Wirkungen, überlegener Ansprechrate und Neubildung von Nervenbahnen im Gehirn. Kritiker verweisen auf Persönlichkeitsveränderungen und die erheblichen, teilweise chronischen und lebensbedrohlichen Folgen für Herz, Kreislauf und Hirngefäße.

Psychiater, die Elektroschocks kritisch gegenüberstehen, insbesondere den in „Fach“-Zeitschriften momentan propagierten

Vorschlägen, Elektroschocks genauso wie Psychopharmaka ohne zu zögern unter Zwang zu verabreichen, sehen sich dem Vorwurf unethischen ärztlichen Verhaltens ausgesetzt: sie würden ihren Patienten eine bewährte und sichere Behandlungsmethode vorenthalten. Elektroschock-Eiferer schlagen intern vor, möglicherweise unklare Formulierungen von an sich eindeutig ablehnenden Patientenverfügungen zu nutzen, um noch vor Einschaltung eines Gerichts Serien von Elektroschocks zwangsweise zu verabreichen.

Es ist höchste Zeit, politischen Widerstand gegen diese im Zeitgeist des Faschismus erfundene, von so manchem Arzt und mancher Ärztin als verantwortungslos bezeichnete Behandlungsmaßnahme zu entwickeln. Individuell könnte man daran denken, sich mit der Psychosozialen Patientenverfügung (PsychPaV) zu schützen; sie liefert einen Formulierungsvorschlag. Wer gegebenenfalls Elektroschocks verabreicht bekommen oder die Entscheidung dem Psychiater überlassen will, muss nichts unternehmen.